

auch immer eigen ist, zur Karikatur herabgewirtschaftet. In jeder Hinsicht stark ist lediglich Ursula Dolls Auftritt als Tochter Christiane, der untermalt ist von dem Rolling Stones-Song 'Honky Tonk Women'. Ihr gelingt es überzeugend, einen geradezu dionysischen Moment der Lust und Ekstase auf die Dresdner Bühne zu zaubern. Daß dieser Moment nicht frei ist von Reminiszenzen an die psychedelische Kultur der sechziger Jahre und an ihren geradezu religiösen Glauben an die Kraft der sexuellen Befreiung, gibt dem Stück einen nicht unberechtigten historischen Ort. Vielleicht war ein Motiv, das die Regisseurin Tanja Reese zur Wahl ausgerechnet dieses Claus-Stückes bewogen hat, eben die Frage, was aus diesen Hoffnungen, dieser Befreiung, mittlerweile geworden ist, bzw. die erschreckende Feststellung, zu was sie verkommen sind.

Münster

Andrea Grewe

Niederländisch auf dem Internationalen Fremdsprachenkongreß in Luxemburg

Der diesjährige Bundeskongress des Fachverbands Moderne Fremdsprachen (FMF) fand vom 16.-18. April 1998 in Luxemburg statt. Unter dem Motto 'Moderner Fremdsprachenunterricht für die Bürger Europas' umfaßte das Programm mehr als 130 Vorträge und Arbeitsgruppen, die sich um die Themenbereiche 'Herausforderungen für einen modernen Fremdsprachenunterricht', 'Ausbildung der Sprachlehrer' und 'Didaktik und Methodik' gruppierten. Diesen Bereichen waren auch die Themen zuzuordnen, die in der Sektion Niederländisch auf der Tagesordnung standen.

Frans Daems (Antwerpen) ging in seinem Referat der Frage nach, inwiefern das niederländische Sprachgebiet in sprachlicher, literarischer und kultureller Hinsicht eine Einheit bildet. Anhand der sprachgeschichtlichen Entwicklung (unter Einbezug des Pas de Calais, Surinames, der Niederländischen Antillen und Südafrikas) zeigte er auf, daß durch unterschiedliche Maßnahmen der Standardisierung heute eine unterschiedliche Akzeptanz der Normen besteht. Nach seiner Einschätzung kennzeichne sich die aktuelle Situation durch Konvergenz und Divergenz gleichzeitig. Seinen Vortrag rundete Daems ab mit hilfreichen Hinweisen für den extra-muralen Niederländischunterricht.

Ralf Grüttemeier (Oldenburg) kündigte seinen Beitrag mit der Frage an: 'Wat wil de auteur daarmee zeggen?' Er ging davon aus, daß die Antwort auf

diese keineswegs mehr innovative Leitfrage aus dem Litaraturunterricht gerade von weniger erfahrenen Lesern gesucht wird - also auch von Schülerinnen und Schüler im Niederländischunterricht. Dieses Interesse lasse sich nutzen, wenn entsprechendes Material Gegenstand der unterrichtlichen Problematisierung werde. Grüttemeyer demonstrierte das an Gerichtsprozessen, die gegen niederländische Autoren (Reve, Hermans, Aalberse) in den fünfziger und sechziger Jahren geführt wurden. Auch dort wurde - nun allerdings juristisch hinterlegt - die vertraute 'Leitfrage' gestellt. An drei Beispielen zeigte Grüttemeyer, daß relevante Kategorien der literarischen Strukturanalyse auf diesem Hintergrund anschaulich und lebendig vermittelt werden können.

Veronika Wenzel (Münster) berichtete von ihrer Untersuchung über den Gebrauch von Routinefloskeln und Partikeln bei deutschsprachigen Niederländischlernern. Gerade diese anscheinend so unbedeutenden Wörtchen spielen eine erhebliche Rolle im Sprachgebrauch. Besonders derjenige, der in der neuen Fremdsprache nach korrekten Wörtern und Wendungen sucht, flüchtet sich in Füllsel, die Denk- und Sprechpausen überbrücken sollen. Wenzel machte am Beispiel der Verwendung von 'maar' deutlich, daß der Transfer vom Deutschen ins Niederländische nicht in allen Fällen möglich ist und zu Interferenzen führt. In der Erarbeitung erfolgreicher Lernstrategien sieht sie eine wichtige Aufgabe der Sprachdidaktik.

Oliver Wischerhoff (Münster) stellte die Ergebnisse seiner Arbeit vor, in der er die Einstellung von Deutschen zur niederländischen Sprache erhoben hatte. Die Urteile reichten von 'abartig' bis 'zauberhaft'. Ein wesentliches Ergebnis seiner Untersuchung ist sicherlich, daß ein enger Kontakt mit der niederländischen Sprache und Kultur die Wertschätzung des Niederländischen erheblich steigert.

Jürgen Südhölder (Rheda-Wiedenbrück) stellte seinem Referat eine historische Betrachtung über die Hanse voran. Ihr 750jähriges Bestehen hatte 1980 Zwolle zu einer Initiative veranlaßt, die mittlerweile ein europaweites Echo gefunden hat. Die modernen Hansetage sieht Südhölder als Instrument einer europäischen Bewegung auf lokaler Ebene, die auch die Begegnung zwischen Deutschen und Niederländern erleichtern kann.

Viel Beifall gab es beim 'niederländischen Abend', der von den Kabarettisten (und Lehrern) Bert Kuijpers und Ton Gondore gestaltet wurde. Ihre Lieder und Dialoge begeisterten durch die perfekte Darbietung und die Fülle von Witz, Ironie und Satire, mit der sie ihre Landsleute darstellten. Der nächste FMF-Bundeskongress wird im Jahr 2000 vermutlich in Berlin stattfinden.

Aachen

Manfred Braam